

Gastro



Pasta und Boccia

Es scheint, als ob das Bocciodromo noch auf Wädenswiler Boden liegt. Doch die Lokalität befindet sich knapp hinter dem Grenzstein und gehört somit zu Richterswil. Boccia ist ein Spiel für Jung und Alt, das auf Sandbahnen ausgetragen wird. Es gilt als die italienische Variante von Boules. Wer im Ristorante Bocciodromo einkehrt, kriegt eine Vorstellung von diesem doch schon sehr alten Spiel, das dort auf zwei Pisten in einer Halle gespielt werden kann.

Im Ristorante sorgen Patrizia Fiore und ihr Team für das Wohl der Gäste. Serviert werden frisch zubereitete, italienische Spezialitäten. Wer mag, kann bereits zum Mittagessen einkehren und sich mit Salaten, Antipasti, Zuppe, Pasta, Risotto, Carne e Pesce und/oder Dolci verwöhnen lassen.

Wir besuchen das Lokal, das von Wädenswil über die Einsiedlerstrasse erreichbar ist, am Abend und nehmen an einem Tisch mit Sicht auf die Boccia-bahnen Platz. Als Vorspeise lassen wir uns auf Empfehlung von Patrizia Fiore knusprige Bruschetta all'Aglio und al Pomodoro bringen (7.50 Franken/Portion). Dazu trinken wir ein Gläschen Prosecco (8 Franken).

Während wir in der Speisekarte blättern, spielt eine muntere Gruppe Boccia. Deren Spielfreude ist beträchtlich, und wir überlegen kurz, mitzuspielen. Doch da locken diese klassischen, italienischen Gerichte auf der Speisekarte, die von Spaghetti Napoli (17.50 Franken) über Cannelloni Ricotta e Spinaci (20.50 Franken), Gnocchi al Gorgonzola (20.50 Franken), Piccata alla Milanese (28.50 Franken) bis hin zu Filetto al Manzo (42.50 Franken) reichen.

Wir bestellen zum einen Tagliatelle al Salmone (20.50 Franken) und zum anderen Risotto alle Verdure (20.50 Franken) und werden nicht enttäuscht. Die Tagliatelle sind al dente und werden an einer dezent gewürzten Rahmsauce mit Lachsstreifen und Zwiebeln serviert. Der Risotto ist bissfest, das Gemüse frisch.

Zum Essen lassen wir uns mit einem Barbera einen klassischen Rotwein aus dem Piemont bringen (69 Franken/Flasche), der Pasta und Risotto angenehm abrundet. Die Weinkarte beinhaltet erlesene Tröpfchen aus ganz Italien.

Was wäre ein italienisches Essen ohne Dolci? Das hausgemachte Tiramisu (9 Franken) ist empfehlenswert. Wir löffeln zwei Portionen vom Teller. Uns gefällt es hier. Die Bedienung ist unkompliziert und liebenswert, das Essen gut, einfach und ehrlich.

Wir kommen sicher wieder und werden dann mit Sicherheit die eine oder andere Kugel rollen lassen. *Angela Bernetti*

Ristorante Bocciodromo, Alte Landstrasse 70, Richterswil, Telefon 043 477 81 80, E-Mail: office@bocciodromo-richterswil.ch. Öffnungszeiten: Montag geschlossen, Dienstag bis Freitag 11 bis 24 Uhr, Samstag 17 bis 1 Uhr, Sonntag 11 bis 24 Uhr. Weitere Informationen unter: www.bocciodromo-richterswil.ch.

Der Dudelsackspieler aus den «Swiss Highlands»

THALWIL Das Blasmusikkonzert der Harmonie Thalwil vom vergangenen Sonntag stand ganz im Zeichen der Britischen Inseln. Dass dabei der schottische Dudelsack nicht fehlen durfte, versteht sich von selber.

Very British klingt es am Sonntag aus der reformierten Kirche Thalwil, als die Bläser unter der Leitung von Ernst May ihre Instrumente ansetzen. Von trübsinnig-melancholischen Melodien, welche den Zuhörer an einen englischen Regentag erinnern, wechselt die Musik zu heroischen und pompösen Klängen, die von siegesicheren Kämpfern zu schallen scheinen. Beim Hören der «Hymn of the Highlands» hat man das Schottische Hochland vor Augen mit seinen Hügellandschaften und seinem feuchten Gras. Man denkt beim einen Stück an die Ausgelassenheit einer Bierkneipe und wechselt beim nächsten gedanklich zu einer Picknickdecke, auf welcher aus Porzellantässchen Tee genippt wird.

Dem Publikum wurde im Vorfeld ein besonderer Höhepunkt versprochen: Der Dudelsacksolist Clemens Kälin soll dem Konzert den passenden schottischen Akzent verleihen. Im Publikum wird geflüstert. Bei welchem Stück wird der angekündigte Solist wohl dazustossen? Dann plötzlich ein Raunen: «Dort beim Eingang steht er.»

«Auftritt Highlander»

Schon der Einmarsch Kälin mit seinem Dudelsack ist theatralischer Natur. In kompletter Schottenmontur schreitet er durchs Kirchenschiff und tritt auf die Empore, wo er das Instrument vorerst noch nicht an die Lippen setzt, sondern lediglich durch seine stramme Pose fasziniert, während die Harmoniemusiker das Stück «The Arrival of the Celts» (Die Ankunft der Kelten) anspielen. Zwischen den Stücken wechselt Kälin sogar seine Schotten-trachten, damit das Publikum auch optisch in die Vielfalt des Schottischen Hochlands entführt wird. Auch Kälin selber sei übrigens aus den Highlands, wird dem Zuschauer erläutert; nämlich aus



In strammer Pose und in voller Montur: Dudelsackspieler Clemens Kälin.

André Springer

den «Swiss Highlands». Die Dudelsackpfeifen, welche im perfekten Einklang mit dem Orchester spielen, bilden zweifellos das i-Tüpfelchen des britisch inspirierten Konzerts. Dies sei gar nicht so einfach, erklärt Clemens Kälin, der gleichzeitig Pipe Major, also musikalischer Leiter, der Swiss Highland Pipers ist. Ein Dudelsack hat vier Pfeifen, die alle gemeinsam erklingen. Vor allem im Zusammenspiel mit einem Orchester müssen die Noten durch Fingerbewegungen auf die Se-

kunde genau angespielt werden. Dirigent Ernst May möchte jedes Jahr eines der Blasinstrumente besonders hervorheben. «Mittlerweile hatten wir praktisch alle Bläser durch, da fiel mir der Dudelsack ein, der auch aus der Bläserfamilie ist, bei uns aber selten gehört wird. Dies bot uns gleichzeitig die Gelegenheit, dem Publikum ein englisch angehauchtes Programm zu bieten.»

Die Konzertzuhörer sind denn auch vollkommen begeistert. Nicht nur von der Musik, sondern

auch von den originellen Zwischeneinlagen, in welchen Hintergrundinformationen Grossbritanniens enthüllt werden. Wer hätte vorher gewusst, dass der Gesamtwert des in Fässer gelagerten schottischen Whiskys denjenigen der schottischen Goldreserven übersteigt?

Das schottische Fieber scheint auch ein Harmoniemitglied infiziert zu haben. Zwischen den Reihen schwarzer Hosen blitzte das markante Muster eines roten Kilts durch. *Flurina Dünki*

Frontal in den Gegenverkehr

STÄFA Bei einer Frontalkollision von zwei Personewagen in Ürikon sind gestern beide Lenker schwer verletzt worden. Weshalb es zum Unfall auf dem übersichtlichen Abschnitt der Seestrasse kam, klärt die Polizei ab.

Der Unfallort zeugt von einem heftigen Zusammenprall. Die beiden Autos stehen in einem Trümmerfeld Front an Front auf der Seestrasse zwischen Stäfa-Kehlhof und Ritterhaus Ürikon. Der eine Personewagen ist bei der Frontalkollision komplett auf die Gegenfahrbahn Richtung Rapperswil geraten.

Es scheint, als ob dieses Auto einer 65-jährigen Lenkerin nach der leichten Linkskurve 100 Meter vor der Unfallstelle nicht wieder geradeaus, sondern in einem sanften Bogen weiterfuhr. Schliesslich überquerte es die Mittellinie und stiess mit dem entgegenkommenden Wagen eines 36-jährigen Fahrers zusam-



Der blaue Wagen ist auf der Seestrasse in Stäfa über die Mittellinie gefahren und mit dem weissen Auto kollidiert.

newspictures.ch / Markus Heinzer

men. Das war am Montag kurz nach 16 Uhr.

Sofort wurden Rettung, Polizei und Feuerwehr alarmiert. Die beiden verletzten Lenker muss-

ten mit Bergwerkzeugen aus den Fahrzeugen befreit werden. Die Frau wurde mit der Ambulanz ins Spital gebracht, der Mann mit einem Helikopter der Rettungs-

flugwacht. Der Rega-Heli landete im Garten einer Villa, um die Seestrasse nicht zu blockieren.

Diskutierende Autofahrer

Die Feuerwehr organisierte unterdessen eine weiträumige Umleitung für die zwischen Stäfa und Feldbach gesperrte Seestrasse. Dadurch bildete sich im dichten Abendverkehr in beiden Richtungen ein Stau durchs ganze Dorf. Einige Automobilisten, die nicht wahrhaben wollten, dass die Seestrasse gesperrt war, und mit der Feuerwehr diskutierten, behinderten zusätzlich den Verkehr. Erst um 18.30 Uhr konnte die Sperre aufgehoben werden.

In die Unfallermittlung ist auch die Staatsanwaltschaft eingeschaltet worden. Die Kantonspolizei sucht Personen, die Angaben zum Unfallhergang machen können. *Christian Dietz-Saluz*

Zeugen wenden sich an die Kantonspolizei Zürich, Verkehrszug Hinwil, Telefon 044 938 30 10.

Leserbriefe

FDP-Voten wirkten anmassend

Zur Gemeindeversammlung Thalwil

Ausgabe vom 4. Dezember

Mit grossem Unbehagen habe ich die Voten der FDP-Vertreter an der vergangenen Gemeindeversammlung in Thalwil zur Kenntnis genommen. Während die Sprecher anderer Parteien ihre Standpunkte sachlich und mit spürbarem Respekt vor der Arbeit der Behörden und teilweise sogar vor anderen Meinungen vorbrachten, wirkten die FDP-Voten anmassend, sodass auch durchaus zutreffende Aussagen keine Sympathien erzeugen konnten. Die gewonnene Abstimmung zur Beibehaltung des tiefen Steuerfusses halte ich für einen Pyrrhussieg.

Wer bei einem Selbstfinanzierungsgrad von 17,6 Prozent behauptet, ruhig schlafen zu können, weil das Nettovermögen der Gemeinde von 62,6 Millionen Franken mehr als ausreichend sei, blendet bewusst aus, dass davon 52,5 Millionen dem Buchwert der gemeindeeigenen Liegenschaften entsprechen. Ausserdem sollten wir uns daran erinnern, dass dieser Buchwert vor einigen Jahren vom Kanton massiv aufgewertet wurde, was keinem realen Wertzuwachs entspricht. Wir können nicht das Gemeindehaus oder das Feuerwehrdepot verkaufen, um die laufende Rechnung zu berappen. Das bedeutet aber, dass wir Gefahr laufen, in naher Zukunft in eine Schuldenwirtschaft abzugleiten.

Als überzeugte Demokratin akzeptiere ich selbstverständlich einen Mehrheitsbeschluss. Man sollte aber ebenso zur Kenntnis nehmen, dass auch alle als «nicht notwendig» bezeichneten Dienstleistungen wie die Time-out-Schule, die diversen Beauftragten etc. auf Mehrheitsentscheiden der zuständigen Gremien beruhen, die der Gemeinderat umsetzen muss.

Und im Übrigen: Nicht alles, was nicht unbedingt «notwendig» ist, ist auch überflüssig. Alle, die in Kultur- und Sportvereinen, aber auch im Gemeinderat und in den Kommissionen und nicht zuletzt in der Verwaltung tagtäglich zur Lebensqualität in Thalwil beitragen, haben etwas anderes verdient, als dass man sie am besten wegsparen sollte.

Helga Zoppi, Thalwil

Anlässe

KILCHBERG

Ein Buch von Kindern für Kinder

Die Schule Kilchberg lädt am kommenden Sonntag, 14. Dezember, zur Vernissage des Buches «Makos Abenteuer und andere Tier- und Steingeschichten». Das Buch wurde von den Schülerinnen und Schülern geschrieben und auch von ihnen illustriert. Es veranschaulicht eine Variante des Sprach- und Schreibunterrichts in den zweiten Primarklassen der Schule Kilchberg. An der Vernissage lesen die Kinder aus dem Buch vor, Verlegerin Anne Rüffer führt Gespräche mit den Kindern, dem Herausgeber und der Autorin/Illustratorin Claudia de Weck. Der gesamte Erlös aus dem Verkauf geht an die Stiftung «Denk an mich». *e*

Sonntag, 14. Dezember, 15 Uhr im Dorfschulhaus, Dorfstrasse 41, Kilchberg.